

Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf

Vergangenen Dezember durfte ich am internationalen Kongress von FICE in Südafrika teilnehmen. Die FICE (Fédération Internationale des Communautés Educatives) wurde 1948 unter Mithilfe der UNESCO gegründet. Seither hat sie sich zu einem internationalen Forum von PraktikerInnen und Forschenden für den Erfahrungsaustausch im Bereich der erzieherischen Hilfen innerhalb und ausserhalb der Familien entwickelt. Die FICE kümmert sich über die Grenzen hinweg um alle Aspekte der erzieherischen Hilfen. Ihr Interesse gilt vor allem Familien in Problemsituationen und besonders jenen Kindern, die nicht mit ihren Eltern zusammenleben können oder durch ausserordentliche Lebensumstände aus ihrem Beziehungsnetz herausgerissen werden und deshalb einen besonderen Schutz benötigen. Die FICE besteht aus Mitgliedsorganisationen in über 30 Ländern. Die IG Familienplätze Kanton Schwyz ist Mitglied von FICE Schweiz.

Am Kongress in Stellenbosch begegneten sich drei Tage lang Fachleute aus aller Welt zum Thema „Wir feiern die Stimmen der Jugend in einer vielfältigen Welt“. Neben den interessanten Referaten und Workshops standen auch der Austausch und das Besichtigen von Einrichtungen im Vordergrund. Diese gaben einen lebendigen Einblick in die tägliche Arbeit von südafrikanischen Sozialarbeitenden. Wir besuchten sogenannte „Safe Parks“ für Kinder, welche in den meisten Fällen Aids-Waisen sind. Den Kindern wird ein mobiler Spielplatz in ihrem Dorf zur Verfügung gestellt. Sozialarbeitende und Frauen aus dem Township begleiten und unterstützen die Kinder. Ebenfalls arbeiten Freiwillige aus dem Dorf als Familienbegleiterinnen und besuchen Kinder und erziehungsverantwortliche Personen zuhause. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch eines Jugendgefängnisses. Die Veranschaulichung der Umsetzung der Konzepte war sehr eindrücklich. Auch im Bereich der Pflegefamilienplatzierung sind die fachlichen Standards hoch. So die Aussage der Leiterin einer Vermittlungsorganisation: „Wir suchen für ein Kind die passenden Pflegeeltern und nicht für die Pflegeeltern das passende Kind“.

Die Grundhaltung der Erziehung von Kindern und Jugendlichen in Südafrika lässt sich auch mit dem Begriff „Ubuntu“ beschreiben. Die afrikanische Lebensphilosophie beruht auf Werten wie Respekt, Würde, Verantwortung und Vertrauen. Ein Mensch wird erst durch andere Menschen zum Menschen. Es ist ein Ansatz mit Betonung von Gemeinschaftlichkeit und Gegenseitigkeit von Rechten und Pflichten in der Gemeinschaft; „Ubuntu“ meint somit gegenseitige Verantwortung. Und nun schliesse ich den Bogen zum Titel dieses Beitrages, dem afrikanischen Sprichwort „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“. Es braucht einen gemeinsamen Willen und den Mut, sich für Kinder in schwierigen Lebenssituationen einzusetzen. Ein „ganzes Dorf“ bedeutet für mich ein respektvolles Miteinander und die Partizipation von allen Beteiligten. Im Alltag heisst das Hinschauen, Hilfe & Unterstützung anbieten, Vorbild sein, die Ressourcen vom „ganzen Dorf“ nutzen, zusammen Lösungen erarbeiten, aber auch Grenzen setzen, Hierarchien respektieren und Klarheiten schaffen. Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, um Kindern Entwicklungschancen zu bieten. Ich wünsche uns allen mehr „Ubuntu“ und ein ganzes Dorf – gemeinsames verantwortungsvolles Handeln für Kinder.

Manuela Nüesch
Geschäftsleiterin, lic. phil. I

IG Familienplätze Kanton Schwyz, Geschäftsstelle, Werner-Kälin-Strasse 11, 8840 Einsiedeln
055 422 07 47, www.ig-familienplaetze.ch, www.fice.ch

Der Verein IG Familienplätze Kanton Schwyz ist im Bereich der ausserfamiliären Platzierung von Kindern und Jugendlichen tätig. Wir haben für Kinder ein zweites Zuhause in Pflegefamilien, für Jugendliche zehn Plätze im Jugendheim „Alte Post“ und für junge Erwachsene vier Plätze im begleiteten Wohnen.